



Antrag

der Abgeordneten **Doris Rauscher, Diana Stachowitz, Margit Wild, Michael Busch, Dr. Simone Strohmayer, Ruth Waldmann, Florian von Brunn, Christian Flisek, Horst Arnold, Klaus Adelt, Inge Aures, Martina Fehlner, Harald Güller, Volkmar Halbleib, Alexandra Hiersemann, Annette Karl, Natascha Kohnen, Ruth Müller, Markus Rinderspacher, Florian Ritter, Stefan Schuster, Arif Taşdelen** und Fraktion (SPD)

Verzögerungen beenden, Verantwortung gerecht werden – PCR-Pooltests in Kitas endlich auf den Weg bringen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, ihrer Verantwortung für den Corona-Schutz von Kindern und Kita-Beschäftigten gerecht zu werden und unverzüglich die Förderrichtlinie für den Einsatz von PCR-Pooltests in Kindertageseinrichtungen vorzulegen. Sichergestellt werden muss darin eine vollständige Erstattung aller anfallenden Kosten für die Durchführung vor Ort. Zudem muss gewährleistet werden, dass die Pooltests nicht vor Ort an fehlenden Personalkapazitäten scheitern, sondern flächendeckend eingesetzt werden können.

Begründung:

Nach monatelangen Debatten und Verzögerungen wurde am 14. September 2021 seitens der Staatsregierung endlich beschlossen, in Kindertageseinrichtungen neben den Selbsttests für die Kinder auch PCR-Pooltests anzubieten. Bis heute ist dieser Ankündigung allerdings keine Information zur konkreten Umsetzung gefolgt. Klar ist bisher nur, dass die Kommunen die Pooltests in Zusammenarbeit mit den Trägern organisieren und hierfür eine „angemessene Kostenpauschale“ erhalten sollen. Angesichts der großen Bedeutung von PCR-Pooltests bei der möglichst frühzeitigen Erkennung von COVID-19-Infektionen ist es nicht nachvollziehbar, dass die Staatsregierung die Verantwortung für die Tests auf die Kommunen abschiebt und ihnen dann noch nicht einmal den vollständigen Ersatz der entstehenden Kosten in Aussicht stellt. Um sicherzustellen, dass die PCR-Pooltests flächendeckend eingesetzt werden können, ist eine umfassende Kostenerstattung zuzusichern und ein Vorschlag zu unterbreiten, wie die Kitas vor Ort personell bei der Durchführung der Tests entlastet werden können. Mit Blick auf den ohnehin vorherrschenden Fachkräftemangel in der Frühpädagogik und die vielfachen Zusatzbelastungen, denen die Beschäftigten der Kitas seit Beginn der Coronapandemie ausgesetzt sind, wäre es wenig verwunderlich, wenn Kitas aufgrund fehlender Kapazitäten auf Pooltests verzichten würden.

Dabei ist gerade mit Blick auf die wieder ansteigenden Ansteckungszahlen und Inzidenzen auch bei Kindern bis sechs Jahren der Einsatz weiterer Maßnahmen dringend nötig. Vergangene Woche waren bereits sechs Kitas vollständig und 94 gruppenweise geschlossen, Anfang September 2021 waren es lediglich eine geschlossene Kita sowie 45 geschlossene Gruppen. Dieser Dynamik muss dringend entgegengetreten werden – so fordert es auch eine interministerielle Arbeitsgruppe der Bundesregierung, die in

ihrer jüngsten Veröffentlichung zu gesundheitlichen Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche durch Corona deutlich formuliert hat: Kindertageseinrichtungen sollen offen bleiben, dafür braucht es wiederholtes präventives Testen durch die prioritäre Nutzung von Lolli-PCR-Pooltestungen in Bildungseinrichtungen für Kinder unter 12 Jahren.

Die Staatsregierung muss ihrer Verantwortung für den Gesundheitsschutz bei den Jüngsten sowie den in Kitas Beschäftigten gerecht werden und zügig sicherstellen, dass PCR-Pooltests in allen Kitas umgehend eingesetzt werden können und die Finanzierung sowie die Durchführung gesichert ist. Ein weiteres Abwarten wäre mit Blick auf die Ansteckungsrisiken und die potenziellen langfristigen gesundheitlichen Auswirkungen (Long Covid) für die Kinder fatal.